

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

5. bis
7. April.

Teilangriffe beider Armeen. Wenn auch ein großer einheitlicher Angriff südlich der Somme aus Mangel an Kräften nicht gemacht werden könne, so müsse doch der linke Flügel der 2. Armee, der südlich des Flusses stand, unbedingt am 12. April, wenn sich der Erfolg von Georgette bemerkbar mache, angriffsbereit sein, um den Feind festzuhalten. Am 7. April war General Ludendorff ungehalten, daß der „Bogen bei Hangard noch nicht ausgebügelt“ sei, und wiederholte: „Am 12. muß die Armee sprungbereit sein“.

In diesem Sinne hatte die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht der 17. und 2. Armee inzwischen befohlen, „größere, begrenzte Angriffe“ vorzubereiten. Zunächst aber sollten sie den Feind durch erhöhte Artillerietätigkeit und offensichtliche Vorbereitung weiterer Angriffe fesseln; örtliche Angriffe zur Stellungsverbesserung und zur Schädigung des Gegners seien erwünscht. Schließlich war die Wiederaufnahme des Angriffs im großen vorzubereiten, im übrigen aber durch entsprechende Gliederung die Abwehr, wozu jedoch „Stellungsbau in größerem Umfange zunächst weder nötig noch zweckmäßig“ sein werde.

Unterdessen hatten die Franzosen bereits am 6. April die vorspringende deutsche Stellung westlich von Castel angegriffen. Die dort stehenden 54. und 2. bayerische Infanterie-Division hatten den Gegner, wenn auch unter erheblichen eigenen Verlusten, abgewiesen. Am 7. April folgten örtliche schwere Angriffe der Engländer bei Hangard, der Franzosen gegen die 18. Armee am Trois Domes-Bach, die ebenfalls abgeschlagen wurden. Vor allem aber hatten die westlich der Avre stehenden deutschen Truppen dauernd schwere Verluste durch Artilleriefener.

Die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz sah sich daher veranlaßt, am 7. April auf die gefährdete Lage westlich der Avre und des Trois Domes-Baches hinzuweisen: Die Franzosen könnten „zur Hebung der Stimmung in Heer und Volk“, wie schon vor Verdun westlich der Maas und an der Laffaux-Ecke¹⁾ mit Erfolg geübt, örtlich begrenzte Teilangriffe unter Einsatz stärkster Artillerie unternehmen. Die Front von Castel bis Montdidier lade zu solchen Angriffen ein, denn sie könne artilleristisch umfaßt und im Rücken durch Vergasung des Salgrundes abgeriegelt werden. Dieser Gefahr zu begegnen, sah die Heeresgruppe zwei Möglichkeiten: entweder Fortsetzung des Angriffs der inneren Flügel der 2. und 18. Armee, zunächst zur Fortnahme der beherrschenden Höhen westlich von Villers-Bretonneux und Castel, oder auch Angriff der 18. Armee in südwestlicher Richtung, — oder aber tiefere Gliederung der Verteidigung durch Zurückverlegen des Hauptwiderstandes hinter Avre und Trois Domes-Bach.

¹⁾ Bd. XIII, S. 101 ff. und 109 ff.